

Aram Antonjan

Liebe Freunde,

sehr geehrte Vorsitzende Frau Prof. Dr. Tessa Hofmann,
sehr geehrter Archimandrit Yeghishe Avetisyan,
sehr geehrter Herr Sayan,
sehr geehrte Rednerinnen und Redner,
sehr geehrte Musikerinnen und Musiker,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Die Toten zu vergessen, würde bedeuten, sie ein zweites Mal umzubringen“. Dies waren die Worte des Friedensnobelpreisträgers und Holocaust-Überlebenden Elie Wiesel. Heute sind wir hier versammelt, um die Erinnerung an die Opfer des Völkermords an den Armeniern im Osmanischen Reich wachzuhalten. Es sind mittlerweile 108 Jahre seit Beginn des Genozids vergangen. Doch der Schmerz der Hinterbliebenen ist über die Zeit nicht minder geworden. Von Generation zu Generation wird das Leid weitergetragen. Auch 108 Jahre später müssen die Armenier für die Anerkennung des Völkermords ringen. Obwohl die breite Masse der Historiker*innen und mehrere Dutzend Staaten die Gräueltaten im Osmanischen Reich als Genozid bewertet haben, leugnet der Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches, die heutige Türkei, den Völkermord an den Armeniern. Stattdessen betreiben die türkischen Regierungen, begonnen mit Mustafa Kemal bis zu der autoritär geführten Regierung Erdogans, Geschichtsrevisionismus. Opfer werden zu Tätern und Schuldigen erklärt. Täter zu Opfern. Dieses Narrativ ist verheerend. Es ist zerstörerisch und menschenverachtend.

Ein Abbild davon finden wir unweit von hier. Auf dem türkischen Friedhof vor der Şehitlik-Moschee, mitten in Berlin. Der offizielle Name der Moschee bedeutet „Märtyrer“. Dort befinden sich die Gräber von Dr. med. Bahaddin Şakir und Cemal Azmi Bey. Ersterer war Gründungsmitglied des *Komitees für Einheit und Fortschritt*. Jener jungtürkischen Organisation und Partei, die für den Genozid an den Armeniern, Griechen sowie Aramäer/Assyrern verantwortlich war. Letzterer war der Gouverneur bzw. Vali von Trabzon. Auch er war ein Hauptverantwortlicher des Genozids an den Armeniern. Bekannt war er unter anderem als „der Schlächter von Trabzon“. Während seiner Amtszeit wurden Kinder und junge Frauen, oft nach Misshandlungen und sexuellem Missbrauch, auf Anweisung Cemal Azmis von Trabzon massenweise im Meer ertränkt. Wir haben es hier mit zwei Drahtziehern und Verantwortlichen des Völkermords an den Armeniern und anderer christlicher Volksgruppen zu tun. Doch stattdessen werden sie in der deutschen Hauptstadt offen als Märtyrer verehrt. Ich persönlich habe ihre Grabstätten vor wenigen Wochen besucht. Als ich vor diesen Gräbern von Genozidtätern stand, wurde es mir mulmig. Aber das war noch nicht alles.

Bei der Şehitlik-Moschee handelt es sich um eine von Ditib geführte Moschee. Ditib wiederum ist die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. Sie ist der größte Islamverband in Deutschland. Über 900 Vereine in Deutschland erkennen Ditib als Dachverband an. Das sind jetzt die nüchternen Daten. Aber Ditib steht zugleich unter der Kontrolle der türkischen Religionsbehörde „Diyane“, welches wiederum dem türkischen Präsidenten unterstellt ist. Anders ausgedrückt ist Ditib eine Staatspropagandamaschinerie Erdogans. Die Türkei entsendet über Ditib Imame nach Deutschland, die in der Türkei ausgebildet wurden und hierzulande weiterhin Beamte des türkischen Staates bleiben. Über ihn importiert die türkische Regierung Armenierfeindlichkeit, Antisemitismus und Kriegspropaganda nach Deutschland. Auch für eigene Wahlkampfveranstaltungen der AKP werden Ditib-Einrichtungen benutzt. Ditib wird für die nationalistischen und politischen Ziele der türkischen Regierung instrumentalisiert. Der Angriff auf Kurdinnen in Rojava wird verherrlicht und gerechtfertigt, die menschenverachtende Rhetorik gilt ebenso für den Arzachkonflikt. Bezüglich der Leugnung des osmanischen Genozids an Christen teilt Ditib die Position des türkischen Staates. Ditib plädierte öffentlich mit der Türkischen Gemeinde in Deutschland gegen die Resolution zur Anerkennung des Völkermords durch den Bundestag im Jahr 2016. Aber nicht nur durch Ditib wird türkischer Nationalismus verbreitet.

Der türkische Nationalismus und Faschismus werden längst über die Grauen Wölfe weitergetragen. Die Grauen Wölfe entstanden als eine turanische und rechtsextreme Organisation in den 1960ern in der Türkei. Heute sind sie in mehreren Staaten verbreitet. 2020 wurden sie in Frankreich verboten, nachdem sie Armenier eingeschüchert und gedroht sowie Genozidmahnmale geschändet hatten. In Deutschland stellen sie nach wie vor die größte rechtsextremistische Gruppierung dar, nach offiziellen Angaben mit 18.000 Anhängern. Die Dunkelziffer dürfte um einiges höher liegen. Solange die Grauen Wölfe in Deutschland ungehindert ihre faschistischen, menschenverachtenden Aktivitäten fortführen können, kann sich kein Armenier, kein Grieche, kein Kurde, kein Jude, kein Alevit, kein Jeside, kein Aramäer oder Assyrer sicher fühlen. Jedes Mal, wenn einer von uns die türkische Regierung, Ditib, die AKP, die MHP, den Islamismus, den türkischen Nationalismus und Rassismus kritisiert, muss er sich Sorgen machen von rechtsextremen Türken bedroht oder angegriffen zu werden. Der türkische Rechtsradikalismus ist auch hier in Deutschland erfahrbar. In Deutschland können wir durch den Rechtsstaat Schutz erhalten, aber diesen Schutz erhalten Personen, die sich für Demokratie und Völkerverständigung einsetzen, in der Türkei nicht. Hrant Dink, der Herausgeber der Wochenzeitung Agos, wurde 2007 durch einen von nationalistischen Hintermännern angetriebenen jungen Türken in Istanbul erschossen.

Meine Freunde,
wir reden nicht über die Vergangenheit. Wir reden über das Hier und Jetzt. Der von den Jungtürken begründete Nationalismus besteht fort. Er setzt sich in anderen Organisationen, anderen Vereins- und Verbandsnamen fort. Der Turanismus hat nicht erst mit dem Völkermord an osmanischen Christen begonnen. Er existierte schon vor 1915 und setzte sich in den Massakern von Dersim 1938 fort. Er wird noch lange fortbestehen, falls wir still bleiben. Falls wir unsere Augen verschließen. Denn dann hätten sie ihr Ziel erreicht: uns zum Verstummen zu bringen, so wie unsere Urgroßeltern und Großeltern.

Wisst ihr, was mir am meisten Kummer bereitet?
Wenn ich sehe und erfahre, dass Anhänger der Grauen Wölfe unsere demokratischen Parteien unterwandern.

Wisst ihr, was mir Sorgen bereitet?
Wenn diese Personen auf kommunalebene sich als Demokraten und Freunde der Menschenrechte ausgeben. Wenn diese Personen sich gegen Antisemitismus einsetzen, obwohl ihr Gedankengut rechtsextrem geprägt ist. Wir reden ständig über den Rassismus in Deutschland. Aber wir reden leider zu wenig über innermigrantischen Rassismus. Teils ignorieren wir ihn gänzlich.

Meine Freunde,
wir haben in Deutschland noch sehr vieles nachzuholen. Ein Verbot der Grauen Wölfe ist notwendig, damit die Annäherung zwischen Armeniern und Türken voranschreiten kann. Der politische Einfluss des türkischen Staates muss zurückgewiesen werden. Wir können uns von der türkischen Regierung nicht diktieren lassen, was hier in deutschen Schulen in den Geschichtsbüchern unterrichtet wird. Für die Ökumenische Gedenkstätte hier in Berlin-Charlottenburg mussten die Initiatoren lange kämpfen. Das Mahnmal in Köln wurde erst nach langem Widerstreben der Stadt Köln erlaubt. Auch Deutschland muss sich seiner historischen Verantwortung stellen. Vor allem dürfen seine politischen Entscheidungsträger kein zweites Mal zuschauen, wie Armenier vernichtet werden. Dies sage ich mit

Blick auf das erhebliche Genozidrisiko, dem die Armenier im Südkaukasus ausgesetzt sind.
Die Versöhnung, die der ermordete Hrant Dink sich für Armenier, Kurden und Türken gewünscht hatte, wird vorerst eine Illusion bleiben. Zumindest in der Türkei. Aber hier, in Deutschland, haben wir moderate türkische Stimmen. Deutschland ist mittlerweile ein Zufluchtsort für türkische Dissidenten geworden. Es bleibt zu hoffen übrig, dass Hrant Dinks Wunsch nach Versöhnung eines Tages, noch zu unseren Lebzeiten, wahr wird, auch in der Türkei.

Aber das wird nur gelingen, wenn der Schmerz der nachfolgenden Generationen gelindert wird. Dies wiederum kann nur mit der Anerkennung der Völkermorde und Massaker an den Armeniern, Griechen, Kurden, Aramäern/Assyrern sowie Aleviten gelingen. Wir können nicht von der Vergangenheit ewig flüchten. Sie wird uns früher oder später wieder einholen. Ohne Aufarbeitung der Geschichte können

sich die Gräueltaten des 20. Jahrhunderts wiederholen. Kurden in der Türkei und in Syrien sind bereits die nächsten Opfer dieser Zersetzungsstrategie. Und noch ist kein Ende in Sicht.

Meine Freunde,

ich möchte euch nochmal an das Zitat von Elie Wiesel, das ich eingangs erwähnt hatte, erinnern. „Die Toten zu vergessen würde bedeuten, sie ein zweites Mal umzubringen.“

In diesem Sinne werden wir die Erinnerung an die Opfer so lange wachhalten, bis ihre Menschenwürde zumindest posthum wiederhergestellt ist. Wir werden so lange die Erinnerung an sie wachhalten, bis ihr Vermächtnis vor dem Vergessen sicher ist. So lange, bis wir von historischer Gerechtigkeit reden können.

Danke!